



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Gute werck der Christen in gemeinen stenden/ wider die selberwelete
heiligkeit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel/

vnd thun nach dem ernstest Gebot Gottes richten / zu ehren vnd preis Göttlichen Namens vnd des Euangelij. Ja/ hie wird ein jglicher grosse vnd schwere sünde genug finden/ die er wol beklagen vnd bessern mag/ das er nicht Gottes zorn auff sich lade/ Sonderlich/ weil ist on das in dieser letzten bösen zeit alenthalben das Euangelium/ mit so grossem vn̄ viele ergernissen getrücket wird.

Der Mensch sol Gottes bilde sein.
Es ist ja der Mensch dazu geschaffen/ das er sol Gottes bilde sein/ vnd eben dazzu Gottes bilde/ das Gott durch in sol vnd wil erkand werden/ Darumb solt er ja auch an dem ganzen leben vnd wandel des Menschen/ als in einem spiegel / scheinen vnd leuchten/ Vnd kein höher noch grösser forge eines Christen sein/ denn also zu leben/ das nicht Gottes Name verunehret werde.

As ist das erste stück der Vermanung S. Pauli von dem ganzen leben der Christen/ Darnach nemmet er etliche sonderliche gute werck/ der sich auch in gemein alle Christen sollen vleissen/ Demut/ Sanfftmüt/ Gedult/ Einigkeit des Geistes etc. Von welchen zuvor in den andern Episteln/ sonderlich S. Petri/ einzelen in sonderheit gesagt ist / Als von der Demut (dauon auch heut das Euangelium meldet) am ij. Sonntag nach Trinitatis / von Gedult vnd Sanfftmüt / am ij. Sonntag nach Ostern / vnd am v. nach Trinitatis.

Rechte gute wercke der Christen in gemeinen stenden.
Hiemit sind allen Christen in allerley stenden/ gute werck genug gegeben/ das man nicht andere oder bessere suchen darff / Denn S. Paulus wil inen nicht sonderere werck aufflegen / ausser oder vber die gemeinen stende / Wie die falschen Heiligen leren vnd thun / so die Leute heissen von den Leuten in Wüsten lauffen/ eigen Möncherey vnd selberweletere werck auffwerffen / die sie rühmen gar viel höher vnd besser denn die andern gemeine Christen/ ja die selber damit veracht machen / vnd für fehrliche stende achten/ Wie bisher das Papstumb vnuerchampt solches weltliche stende genennet/ vnd die darinne gelebt / haben müssen dafür halten/ sie köndten schwerlich gen Himmel komen/ wenn sie nicht auch Geisilich wurden/ So haben sie allein der Mönch vnd Pfa-

ffen stand gehalten) oder ja sich jere werck teilhafftig machen/ vnd jr verdienst inen abkufften.

Aber S. Paulus vnd die ganze Schrift leret allein solche gute werck/ die von Gott in den zehen Geboten jederman in gemein auffgelegt sind/ vnd in dem gemeinen leben vnd stenden gehalten sollen / Welche wol nicht grossen schein vnd gepreng für der Welt augen machen/ wie die heucheley jrer selberweletere Gottes dienst/ Vnd sind doch rechte köstliche gute vnd nützliche werck/ beide / für Gott vnd den Menschen/ Denn was kan Gott gefelliger/ vnd den Leuten besserlicher sein/ denn also leben in deinem beruff/ das Gott dauon ehre hat/ vnd mit deinem Exempel auch andere erzu bringest/ Gottes Wort zu lieben/ vnd seinen Namen zu preisen/ Item / was sind für nützlicher tugent in dem ganzen leben der Menschen/ weder demut/ sanfftmüt/ gedult/ vnd eines sinnes sein etc.

Wo kan man aber solches besser thun/ denn in den stenden/ so Gott geordnet/ darin vnternander zu leben vnter den Leuten? Ja / es ist das eigen erweletere sonder leben vnd mönchliche heiligkeit gar nichts hiezu nutz. Denn wer ists gebessert/ das du in ein Kloster gehest / machest dir ein sonderes/ vnd nicht wilt leben wie die andern? Wem hilffet deine Kappen/ sawr sehen/ hartes lager? Wer kompt dadurch zu Gottes erkentnis/ oder zu trost des Gewissens/ oder wer wird dadurch gerechzet zur liebe des Nächsten? Ja/ wie kanstu darin dem Nächsten dienen/ vnd die Liebe/ demut/ gedult/ sanfftmüt etc. zeigen/ so du nicht wilt vnter den Leuten leben/ vnd dein selbst erweletere Regel oder Orden so streng heldest/ das du eheldest den Nächsten not leiden/ ehedawider thetest?

Es ist wol zu verwundern/ das die Welt in so grosser blindheit ligt/ das sie beide/ Gottes Wort vnd seine ordnung vnd stende/ darin sie doch teglich mus leben/ so gar für nichts achtet. Predigt man jr vom Glauben an Gottes Wort/ so helt sie es für Keterey/ Sagt man von werck vn̄ stenden/ von Gott selbs eingesetzt/ so helt sie es abermal für lauter nichts/ weis es viel besser zu machen.

Das ein gemeiner Christen im Hause/
ein Knecht vnd Magd an jrem dienst
Christlich lebe. O / das ist (spricht sie)
eitel weltlich ding / Du mußt dich an
ders angreifen / in einen winkel krie-
chen / eine Kappen anziehen / zun Heil-
gen wallen / so kanstu dir vñ andern gen
Himmel helfen. Fragstu warumb / oder
wo es Gott gesage habe? So ist da im
grund kein ander vrsach / denn diese /
Vnser Herr Gott weis nichts drum /
vnd verstehers nicht / was gute werck
sind / Wie solt ers denn können leren?
Er mus selbs zu diesen hocherleuchten
heiligen zur Schul gehen / vnd von
inen lernen.

Es kömpt aber alles von der leid-
gen angeborenen plage vnd vbel / das
da heisse / die Erbsünde / Das ist solche
blindheit vnd bosheit / das sie Gottes
Wort / willen vnd werck nicht sehen
noch achten wil / vnd dafür nach vn-
sern eigen heidnischen gedanken ander
ding auffwürffet / Hat ein solche dicke
haut / beide / vber jr augen / ohren vnd
herz gezogen / das sie nicht kan sehe das
lieche / wie das gemein leben der Chris-
ten / Man vnd Weib / vnter vnd Ober
stende / mit Gottes Wort geschmückt
vnd geziert / wil sich auch nicht beres-
den lassen / das sie diese werck sich vleis-
sigte zu thun / von denen Gott selbs zeu-
get / das sie im herzlich wolgefallen / an
denen / die da gläubē vñ in Christo sind.

Summa / es zeiget vnd zeuge die ers-
farung in aller Welt / das es ein grosse
sondere gnade sey / vnd wenig Leute so
selig sind / das sie rechte gute werck
theten / vnd der grosse hauffe / dere / die
da wollen heilig sein / sich vergeblich mü-
hen mit andern nichtigen vergeblichen
werckē / die sie für gros achtē / vñ damit
sich selbs gar vntüchtig machen / wie
S. Paulus sagt / zu rechte guet wercken.

Das ist ein schade / den solcher irriger
menschlicher wahn der selberwele-
ten werck vnd heiligkeit mit sich brin-
get. Zum andern folget auch / das das
durch gehindert / ja zu grund niderges-
chlagen vnd zerstörēt werden die schö-
nen liebliche tugent / die S. Paulus hie
leret vnd preiset / Demut / Sanfftemut /
Gedule / Einigkeit des Geistes etc.
Vnd dagegen das widerspiel der feind-
seligen laster / durch den Teufel gester-
cket wird.

Denn wo man auff Gottes Wort
vnd auff selberwelete Menschen wercke
feller / da mus erslich folgen mancher-
ley dunckel vnd eigen sinn / das einer
dis / der ander das auffwürffet / vnd wil
ein jeder den rhum haben / das seines
das beste sey / darnach / der ander aber
wil ein bessers machen / Daraus so
mancherley trennung vnd roccengeiste /
rey kompt / so mancherley solche Lerer
vnd wercke sind / Wie bisher vnter so
viel vnzelichen manchen Kotten im
Papstumb gewest / vnd allzeit vnter al-
len Kottengeistern sind. Dabey kan kei-
ne dieser tugent / demut / sanfftemut / ge-
dule / liebe etc. stat haben / Sondern
mus das widerspiel folgen / weil die her-
zen vnd sinn nicht eines sind / das einer
den andern stolzigh verachtet / vnd
wo man sein ding nicht lesst recht vnd
gut sein / ansehet zu zürnen / neiden / ha-
ssen / Kan mit niemand freundschaft
noch gedule haben / wer es nicht machet
vnd thut / wie es im eben ist etc.

Dagegen ist Christlich leben / des
Glaubens vnd seiner fruchte / nach Got-
tes Wort / also geordnet / das es alles
zu erhaltung der liebe vnd einigkeit
dient / vnd furdert zu allen tugenden /
Denn es zureisset nicht die ordnung / so
Gott geschaffen vnd gestiftet / der ge-
meinen stende vnd jrer werck vnter den
Menschen / der Oberkeit / Vater / Mut-
ter / Söne / Töchter / Herrn / Frawen /
Knecht / Magde / sondern beferiget sie
alle / als gute stende vnd werck / heisse
einen jeden in seinem Christlich leben /
vnd alle in gemein sich der liebe / de-
mut / gedule etc. vleissen / Also / das / kei-
ner den andern verachte / sondern ein je-
der dem andern seine ehre gebe / vnd wi-
sse / das er auch in geringern stände
kan für Gott so selig vnd gut sein / als
er. Item / das einer mit des andern
schwacheit gedule habe / vnd wisse / das
auch andere an seinen gebrechen zu tra-
gen habē zc. Vnd summa / das ein igli-
cher dem andern liebe vñ freundschaft
erzeige / die er im wolt gethan haben.

Dazu hilfft vnd furdert trefflich ser
der einige sinn / das ein Christen weis /
das er in Christo Gottes gnade / verges-
sung der sünde vnd ewiges Leben hat /
nicht vmb seines verdiensts / oder son-
ders lebens vnd werck willen / sondern /
Gg iij das

Der Kotten
geister et-
gen sinn.

Christlich le-
ben dient
zu allen tu-
genden.

Einige
sinn in Chri-
sto.

Die Erbsün-
de machet
a / das die
Welt von
Gottes Wort
nichts ver-
steht.

U. 1.
Schade der
selberwele-
ten Werck.